



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Handbuch der Kunstgeschichte

Kugler, Franz

Stuttgart, 1848

§. 1. Alter und Originalität der mexicanischen Denkmäler

urn:nbn:de:hbz:466:1-29336

von rohen Horden bewohnten Gebiete des Orinoco-Stromes. Es sind riesige Darstellungen von symbolischer Bedeutung, Thiere, planetarische Figuren und dergleichen, welche man dort auf die Fläche der Felsen eingegraben sieht.

C. DENKMÄLER IN MEXICO UND DEN ANGRENZENDEN GEGENDEN VON CENTRAL-AMERIKA.

Als die wichtigsten Denkmäler in Amerika erscheinen uns die alten Monumente des mexicanischen Staates und die damit wesentlich übereinstimmenden der südlich angrenzenden Länder Yucatan und der jetzigen Republik Guatemala. Dieselben geben das geschlossene Bild einer und derselben, nach den einfachsten Prinzipien vollständig durchgeführten Kunst.¹

§. 1. Alter und Originalität der mexicanischen Denkmäler.

Sehr wünschenswerth würde es sein, über das verschiedene Alter dieser Monumente und über die verschiedenen Völkerschaften, denen die einzelnen unter ihnen angehören, nähere Bestimmungen vorlegen zu können. Aber noch ist unsere Kenntniss des mexicanischen Alterthums überhaupt, sowie die der Monumente in ihrer Gesammtheit, keinesweges schon bis zu dem Grade fortgeschritten, dass wir hierauf mit genügender Schärfe eingehen könnten.² Nach den bisherigen Forschungen haben wir im Allgemeinen nur anzunehmen, dass die Errichtung jener Denkmäler in die Zeit des Mittelalters falle. Zu verschiedenen Perioden des Mittelalters begegnen uns hier Völkerzüge, die von Norden nach Süden ziehen und in dem südlichen Theile des mexicanischen Staates, besonders auf dem Hochlande des eigentlichen Mexico (dem alten Anahuac) blühende und civilisirte Staaten gründen. Zu den wichtigsten dieser Völkerschaften gehören die Tulteken, die im siebenten, und die Azteken, die am Ende des zwölften Jahrhunderts in Anahuac einwanderten; die letzteren

¹ Uebersicht bei v. Braunschweig, a. a. O. — Werke mit Abbildungen: Lord Kingsborough, *Antiquities of Mexico* (vornehmlich Bd. IV., welcher u. a. die *Monuments of New Spain*, by M. Dupair, enthält). — C. Nebel, *Voyage pittoresque et archéologique, dans la partie la plus intéressante du Mexique*. — J. de Waldeck, *Voyage pittoresque et archéologique dans la province d'Yucatan*. — Neueste Reisen mit Abbildungen: J. L. Stephens, *Incidents of travel in Central-America, Chiapas and Yucatan*, 10. Ed., London 1842, 2 vol. 8. — Von demselben: *Incidents of travel in Yucatan etc.*, London 1843, 2 vol. 8. — B. M. Norman, *Rambles in Yucatan*, New-York 1843, 1. vol. 8. — Das Geschichtliche s. in der Einleitung von: W. J. Prescott, *Geschichte der Eroberung von Mexico etc.* Aus dem Engl. Leipzig 1845.

² Man glaubt an der grössern oder geringern Einfachheit, namentlich des plastischen Schmuckes, an der Grösse und Bearbeitungsweise der Bausteine u. s. w. das verschiedene Alter nachweisen zu können, was indess bei unserer Unkenntniss der den einzelnen Bau begleitenden besondern Umstände und Absichten immer eine höchst unsichere Sache bleibt.

waren noch das herrschende Volk, als Ferdinand Cortez Mexico eroberte. Der bildnerische Theil der Denkmäler, die wir in den verschiedenen Provinzen, vornehmlich im Süden des mexicanischen Staates, finden, scheint auf namhafte volksthümliche und historische Unterschiede hinzudeuten; doch müssen wir, wie gesagt, noch weitere Forschungen und Mittheilungen abwarten, ehe wir mit Sicherheit das Einzelne dieser Unterschiede motiviren können. Auch in der Architektur der Denkmäler sehen wir manches Verschiedenartige vor uns; gleichwohl ist hier das Grundprinzip, der eigentliche Geist, der diese Formen belebt, überall gleich, und wir müssen demnach im Allgemeinen, wenn nicht entschiedene Verwandtschaft jener Völkerschaften, so doch ein mehr oder weniger gleichmässiges Verharren auf derselben Culturstufe annehmen. Vor Allem aber ist es für unsern Zweck wichtig, zu bemerken, dass wiederum, obgleich wir diese Denkmäler nicht in eine Urzeit des menschlichen Geschlechts zurücksetzen können, in ihrer künstlerischen Gestaltung kein fremder Einfluss sichtbar wird, dass sie somit, unberührt von den Kunstformen einer höhern Civilisation, als die Zeugnisse einer selbständigen volksthümlichen Entwicklung vor uns stehen. Zwar hat man tausend abenteuerliche, zum Theil auch scheinbar begründete Hypothesen aufgestellt, um die Entstehung dieser Denkmäler aus Einflüssen, die von den Völkern der alten Welt ausgegangen seien, zu erklären; neuerdings hat man besonders mit grossem Scharfsinne das östliche Asien als die Wiege der amerikanischen Cultur darzustellen gesucht.¹ Doch ist durch alle diese Anstrengungen noch durchaus Nichts, was als entschieden unwiderleglich zu betrachten wäre, ermittelt worden. Vor Allem erscheint die Architektur, welche hier ein entscheidendes Kriterium abgibt, bei den Mexicanern durchweg auf einer ungleich primitivern Stufe als bei denjenigen Völkern Asiens, welchen man die Ursprünge der mexicanischen Cultur zuschreiben möchte; man sucht darin vergebens selbst nach den entferntesten Reminiscenzen der höher entwickelten ostasiatischen Baustyle. Und wollte man selbst zugeben, dass Einzelnes an den bildnerischen Darstellungen der mexicanischen Denkmäler mit Nothwendigkeit nach Asien hinüberdeute,² dass es die Mexicaner in der That von dorthier aufgenommen hätten, so würde daraus nur um so mehr die Originalität ihrer Kunst hervorgehen; es würde dadurch bezeugt werden, dass eben nur Einzelheiten, nur Aeusserlichkeiten (in künstlerischem Sinne) aus der Fremde aufgenommen sind, dass

¹ So besonders v. Braunschweig, a. a. O.

² In diesem Betracht hat man u. a. namentlich darauf Gewicht gelegt, dass an einigen der bisher bekannten Monumente (an dem von Xochicalco und zu Palenque) menschliche Figuren dargestellt sind, die nach asiatischer, besonders hindostanischer Art mit untergeschlagenen Beinen sitzen. Wir kennen aber die Vorzeit Amerika's keinesweges genau genug, um behaupten zu können, dass eine so zufällige und überdiess vielleicht den primitiven Zuständen aller Völker gemeinsame Sitte nothwendig aus der Fremde herrühren müsse.

ihnen aber ein zu selbständiger künstlerischer Sinn gegenüberstand, als dass der eigentliche Charakter der mexicanischen Kunst durch solche Elemente hätte können verändert werden, oder dass er gar durch sie seine ursprüngliche Richtung und Ausbildung empfangen hätte. Denn in der That erscheint uns die mexicanische Kunst, ihrem innern Wesen nach, durchaus verschieden von Allem, was wir sonst an künstlerischen Leistungen unter den Völkern der Erde kennen. Wenn es nun gleichwohl aus anderweitigen Gründen wahrscheinlich bleibt, dass der vorzüglichste Theil der alten amerikanischen, namentlich der mittelamerikanischen Bevölkerung aus Asien herstamme, so wird man doch die eigentliche und ursprüngliche Heimath derselben nicht bei den asiatischen Culturvölkern, sondern eher im nördlichen Asien zu suchen haben, wo sich der nächste und natürlichste Uebergangspunkt aus dem einen Welttheil in den andern darbieten musste.

§. 2. Gattungen der mexicanischen Kunst.

Die Kunstwerke, welche wir in Mexico finden, sind vornehmlich grossartige, religiöse Denkmäler. Sie haben eine gemessene, ausgebildete, gegliederte architektonische Gestalt. Die architektonische Masse ist mehrfach mit reichem Schmucke versehen, der theils nur in anmuthigem Linienspiele die Flächen bedeckt, theils aber auch organische Gebilde, Werke einer selbständigen Sculptur, enthält. Die letzteren haben, wie es scheint, wiederum einen wirklich monumentalen Charakter, sofern sie nämlich, als eine Bilderschrift, auf die besondere Bedeutung des einzelnen Monumentes hinweisen. Ausserdem gibt es aber auch mancherlei selbständige statuarische Arbeiten, theils Figuren menschlicher Personen, deren (vielleicht ebenfalls verehrtes) Andenken durch sie, wie es scheint, festgehalten werden sollte. Endlich sind zahlreiche Werke der Malerei zu nennen, die entschieden als eine wirkliche Bilderschrift betrachtet werden müssen, und zwar als eine Bilderschrift von solcher Ausdehnung und Ausbildung, dass in ihr die mannigfaltigen schriftlichen Urkunden des Volkes auf Pflanzenpapier, von denen wir Nachricht haben und von denen viele Fragmente erhalten sind, verfasst werden konnten.

§. 3. Styl der mexicanischen Architektur.

Unter den Architekturwerken von Mexico erscheint zunächst Eine Hauptform als die überall vorherrschende. Es ist die einfachste Form des religiösen Denkmals — der erhabene Altar, auf welchem der Gottheit die Opfer dargebracht werden; aber es ist derselbe zu riesiger Grösse emporgebaut, damit die Flamme des Altares der Gottheit näher entgegengeführt und die heilige Handlung, die auf seinem Gipfel vor sich geht, den Augen der Menschen weithin